

Pflegehelfern droht bald Ausweisung

Ausbildung Winfried Hüttl fordert Ministerin Gentges auf, sich für angehende Pflegefachkräfte aus Vietnam stark zu machen.

Lauterstein. Der Bedarf an Pflegekräften ist enorm. Allein in Baden-Württemberg fehlen laut Winfried Hüttl bis zu 5000 Altenpflegerinnen und -pfleger. Der Honorarprofessor der Hochschule Pforzheim hat viel dazu beigetragen, dass die Lücke nicht noch größer ist. Seit 2014 seien etwa 700 Pflegekräfte aus Vietnam nach Deutschland gekommen.

Der Lautersteiner Hüttl hat besondere Beziehungen zu dem südostasiatischen Land. „Ich war mal Professor in Hanoi.“ Seither ist der Kontakt nie abgerissen. Er ist Vorsitzender des Vereins vietduc.care, der die Fachkräfteausbildung in Vietnam fördert und Fachkräfte für den deutschen Arbeitsmarkt gewinnen möchte. „Vietnam hat so viele junge Leute. 70 Prozent der Bevölkerung sind unter 30“, erläutert Hüttl.



Winfried Hüttl hofft auf die Hilfe der Justizministerin des Landes.

Foto: Privat

Diesen jungen Leuten möchte der 67-Jährige eine Perspektive bieten. Über sein Netzwerk in Vietnam würden geeignete 20 bis 25 Jahre alte Vietnamesen gesucht.

Obgleich der Bedarf an Pflegekräften hoch ist, besteht die Gefahr, dass 20 bis 30 Vietnamesen, die als Pflegehelferin oder -helfer ausgebildet sind, das Land verlassen müssen. Wegen einer Ausbildungslücke, würden sie von Ausländerbehörden „innerhalb von zwei Wochen zur Heimreise aufgefordert“. Einige Behörden würden jedoch ihren Ermessensspielraum nutzen und erlauben eine befristete Beschäftigung, schreibt Hüttl an Marion Gentges (CDU), Ministerin der Justiz und für Migration. Gentges soll diesen Ermessensspielraum durch Vorgaben der Politik absichern.

Die Vietnamesen erhalten eine fünfjährige Ausbildung. Zwei Jahre arbeiten sie als Pflegehelfer. In der Zeit wächst ihre Sprachkompetenz. Dann folgt die dreijährige Ausbildung zur Fachkraft. Bei manchen Helfern, die jetzt fertig werden, ist ihr Deutsch noch nicht gut genug für die Fachausbildung. Statt auszureisen könnten sie im September anfangen und bis dahin als Pflegehelfer Geld verdienen und ihr Deutsch verbessern, schlägt Hüttl vor.

Der Lautersteiner hofft, dass dies möglich wird. Vom Ministerium hat er noch nichts gehört, aber von anderen Stellen: „Viele Anbieter von Pflegediensten stehen hinter mir.“

Daniel Grupp

Kommentar Seite 15

Kommentar

Kommentar

Daniel Grupp
zu Pflegehelfern
aus Vietnam



Ausweisung stoppen

Der Bedarf an Pflegekräften im Land und im Bund ist enorm. Viele Stellen sind unbesetzt, die Pflegerinnen und Pfleger in Altenheimen leiden häufig unter einer hohen Arbeitsbelastung. Da in Deutschland der Bedarf an Pflegekräften nicht gedeckt werden kann, sind ambulante und stationäre Einrichtungen, aber auch viele Privatpersonen auf Pflegerinnen und Pfleger aus dem Ausland angewiesen.

Die Initiative Vietduc.Care um den Lautersteiner Winfried Hüttl hat sich in diesem Bereich Verdienste erworben. Die Vietnamesen, die der Verein für den Pflegesektor nach Deutschland geholt hat, tragen dazu bei, den Pflegenotstand zu mindern. Die insgesamt fünfjährige Ausbildung zur Fachkraft in der Altenhilfe reagiert auf einen Bedarf und dient auch den jungen Menschen in Asien.

Jetzt droht aber manchen Pflegehelfern die Ausweisung wegen einer zeitlichen Unterbrechung ihrer Ausbildung. Das muss aber nicht sein, offenbar haben die Ausländerbehörden den Ermessensspielraum, die Pflegehelfer im Land zu lassen. Weil aber nicht alle Behörden diesen Spielraum nutzen, sollte die Landesregierung schnell anweisen, dass die Ausweisungen gestoppt werden. Denn es ist im Interesse aller, dass die Pflegehelfer aus Vietnam hier weiter arbeiten können.

Seite 23